

Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft wurde 1985 von Prof. Dr. Peter Meusburger gegründet. Vorgängerinstitution war der seit 1948 bestehende „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“. Als selbstständiger Verein ist die HGG Teil des Netzwerks der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene ReferentInnen einem interessierten Publikum näher gebracht. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ bieten Studierende der Geographie spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals, der Austausch mit anderen geographischen Institutionen der Vermittlung geographischen Wissens. An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren AbsolventInnen gewonnen.

Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Ulrike Gerhard (1. Vorsitzende) Tel.: 06221- 54 5542
Prof. Dr. Alexander Zipf (2. Vorsitzender) Tel.: 06221- 54 5533
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221- 54 8914
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister)
Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

Geographien der Extreme

Das aktuelle Rahmenthema klingt zuerst einmal „urgeographisch“: befassen wir uns nicht „naturgemäß“ mit Hangrutschungen, Klimaextremen und Vulkanausbrüchen? Aber das ist eben noch nicht alles! So bildet die HGG die Geographie in ihrer Vielfalt und thematischen Breite ab. Denn bei dem Schlagwort „Extreme“ denken wir neben dramatischen Naturereignissen eben auch an rasantes Wachstum von Städten, an neue Maßstäbe von Armut und Verslumung oder an andere Extremsituationen. Und so durften wir wieder auswählen, um Ihnen ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Wir befassen uns mit dem Hochland von Tibet, das sowohl eine Naturlandschaft als auch eine Kulturlandschaft der Extreme ist, und auch der Studentische Vortrag führt uns in geographische Höhe: nach Nepal. Es folgt ein Einblick in „sekundäre“ Hauptstädte, die zwar jedem ein politischer Begriff sind – aber welche wirtschaftlichen Dynamiken entwickeln sie? Slumtourismus ist für uns ein weiteres Beispiel ebenso wie das Ablesen von Klimavariationen aus Baumjahren: welche 1000-jährige Geschichte steckt darin? Tauchen Sie ein in diese Themen und lassen sich anregen von diesen vielfältigen „Extremen“.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

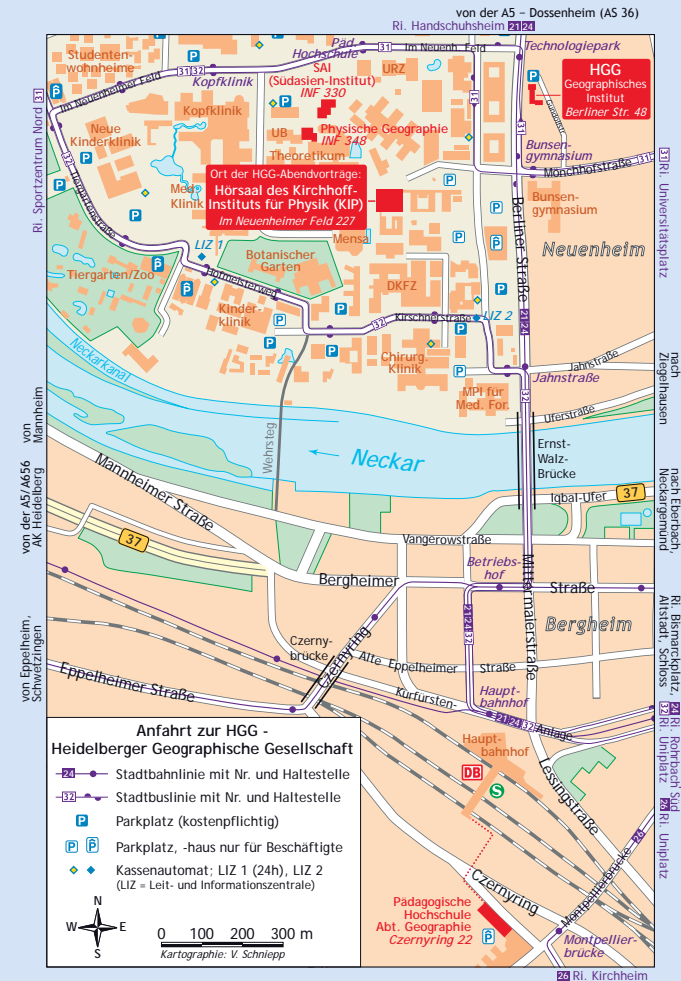
Ihre Vorsitzende der HGG,
Prof. Dr. Ulrike Gerhard

Ort der Abendvorträge

Kleiner Hörsaal (HS 2) des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP)
Im Neuenheimer Feld, Gebäude INF 227 (gegenüber Mensa)

Eintrittspreise

Mitglieder frei
3,50 € (StudentInnen und SchülerInnen 2,- €)
Schulklassen in Begleitung ihrer LehrerInnen frei



Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg
Internet: <http://www.hgg-ev.de> • E-Mail: hgg@geog.uni-heidelberg.de
Postbank Karlsruhe • DE63 6601 0075 0050 3587 50 • PBNKDEF660

Redaktion & Layout: Susanne Schmidt, Kerstin Fröhlich
Titelfoto: Susanne Schmidt



Geographien der Extreme



Dienstag, 24. April 2018, 19 Uhr
Prof. Dr. Georg Mieke (Universität Marburg)

Tibet - Hochland der Extreme?

Im Hochland von Tibet konzentrieren sich 83 % der Erdoberfläche oberhalb von 4000 m, seine Oberflächeneigenschaften beeinflussen die Monsunzirkulation und damit das Leben eines Viertels der Menschheit. Die höchsten Obergrenzen von Blütenpflanzen und Tieren, des Waldes, des Getreideanbaus und menschlicher Siedlungen sind Ausdruck des weltgrößten Massenerhebungseffekts. Die Hälfte des Hochlandes liegt oberhalb von 4500 m und damit jenseits einer Grenze der Daueranpassungsfähigkeit des Menschen; Sauerstoffarmut, hohe Einstrahlung und Winterkälte machen das Hochland zum größten lebensfeindlichen Ökosystem. Es ist daher plausibel anzunehmen, dass Tibet in größter Naturnähe verblieben ist. Am Beispiel der beiden weltgrößten alpinen Ökosysteme soll diskutiert werden, in welchem Maß Menschen hier alpine Kulturlandschaften geschaffen haben.



Foto: S. Schmidt

Dienstag, 8. Mai 2018, 19 Uhr
Studierende der Exkursion (Universität Heidelberg)

Studentischer Vortrag - Nepal Exkursion

Nepal ist für viele Trekkingtouristen eine Traumdestination, aber es zählt auch zu einem der ärmsten Länder der Welt. Zuletzt hat das Gorkha-Erdbeben am 25.04.2015 das Land auf traurige Weise zurück in das Bewusstsein der Weltöffentlichkeit gerufen. So lag ein Fokus der Exkursion auf den Entwicklungen seit dem Erdbeben. Die Exkursionsroute führte von Kathmandu in das Langtang-Tal, das durch unzählige vom Beben ausgelöste Eislawinen und gravitative Massenbewegungen aller Art besonders betroffen war. Der Vortrag wird einen Einblick in die auf der Exkursion behandelten human- und physisch-geographischen Themenkomplexe geben und diese anhand von Fotostrecken und Erfahrungen der ExkursionsteilnehmerInnen visualisieren.



Foto: D. Brombierstäudl

Im Anschluss an den Vortrag lädt die HGG zu einem kleinen Umtrunk ein.



Foto: H. Mayer

Dienstag, 15. Mai 2018, 19 Uhr
Prof. Dr. Heike Mayer (Universität Bern)

Im Herzen der Macht? Innovationsdynamiken und Positionierungsstrategien in sekundären Hauptstädten

Sekundäre Hauptstädte wie Bern, Den Haag, Ottawa und Washington D.C. spielen nicht nur für die politische und kulturelle Identität eines Landes eine wichtige Rolle, sie entwickeln sich auch zunehmend zu dynamischen Wirtschaftsräumen mit einem spezifischen regionalen Innovationssystem. Der Vortrag stellt das regionale Innovationssystem dieser Hauptstädte vor und beleuchtet kritisch ihre Positionierungsstrategien. Dabei wird auf die Dynamik des Systems eingegangen, welche aus dem öffentlichen Beschaffungswesen, den Interaktionen zwischen wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen und Regierungsbehörden sowie der Vernetzung weiterer wirtschaftlicher Akteure entsteht. Beispiele aus der Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung werden genannt, die die wirtschaftliche Dynamik der Hauptstädte voranbringen sollen.

Die **Jahreshauptversammlung der HGG** findet am Dienstag, 29.05.2018 um 17:00 Uhr im Südasiens-Institut (Raum 101) statt.

- TOP 1: Festlegung der Tagesordnung
- TOP 2: Geschäftsbericht
- TOP 3: Kassenbericht
- TOP 4: Kassenprüfung
- TOP 5: Entlastung des Vorstandes
- TOP 6: Vorstands- und Beiratswahlen
- TOP 7: Verschiedenes



Foto: D. Brombierstäudl

Dienstag, 29. Mai 2018, 19 Uhr (Hörsaal 1, KIP)
PD Dr. Malte Steinbrink (Universität Osnabrück)

Planet of Slumming

Der Tourismus braucht stets Neu- und Andersartiges und (er)findet immer wieder sites and sights, um sie als attraktive Destinationen zu vermarkten. Wie geschieht diese Konstruktion von Tourismusräumen und inwiefern ist sie beeinflusst von gesellschaftlichen Kontexten und Veränderungen? Seit den 1990er-Jahren sind touristische Besichtigungen städtischer Armutsgebiete in sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern in Mode gekommen; jährlich nehmen mittlerweile weit mehr als eine Million TouristInnen aus dem Globalen Norden solche Angebote wahr. Der Slumtourismus avanciert somit zum Mainstream des Städtetourismus im Globalen Süden: Der «Slum» wird zu einer touristischen Kategorie und zu einem global-universellen Destinationstypus. Der Vortrag thematisiert diese Entwicklung anhand historischer Betrachtungen sowie aktueller Beispiele aus Südafrika, Namibia und Brasilien.



Foto: S. Schmidt

Dienstag, 5. Juni 2018, 19 Uhr
Prof. Dr. Jan Esper (Universität Mainz)

Die Temperaturen des letzten Jahrtausends aus Baumjährringen

Mit dendrochronologischen Verfahren können Klimavariationen über längere Zeiträume in jahrgenauer Auflösung rekonstruiert werden. In diesem Vortrag werden Grundlagen dieser Methode vorgestellt und speziell auf die Stärken und Schwächen (baum-)jährringbasierter Temperaturrekonstruktionen des letzten Jahrtausends eingegangen. Dabei wird auch die Bedeutung dieser Rekonstruktionen für die IPCC-Berichte der letzten Jahre besprochen. Im Vordergrund stehen vor allem die Grenzen unseres Wissens zum Klima der letzten 1.000 Jahre.



Foto: S. Schmidt